

IMMER DEM BUCH NACH

Text & Protokolle Katrin Schmiedekampf

Jeder gute Roman ist auch ein Reiseführer. Deshalb verraten die Autoren unserer aktuellen Lieblingsbücher, was Sie auf keinen Fall verpassen sollten, wenn Sie die Handlungsorte ihrer Geschichten besuchen. Lauter erlesene Anregungen.

Bücher entführen uns in andere Welten, oft auch an ganz konkrete Orte. Warum nicht einmal hinfahren zu den Schauplätzen des letzten Lieblingsbuchs?

📍 Es geht nach Sizilien

Bella Germania

von Daniel Speck

So ist das Buch: Die Modedesignerin Julia lernt einen Mann kennen, der behauptet, ihr Großvater zu sein. Mehr noch: Er erzählt, ihr Vater, von dem Julia gedacht hat, er sei gestorben, lebe noch, und zwar in Italien. Doch Julias Suche nach ihren Wurzeln ist nur ein kleiner Teil der Geschichte, die der Autor Daniel Speck erzählt. Sein Buch beschreibt die Schicksale von drei Generationen, die sich zwischen Italien und Deutschland bewegen. Er nimmt der Leser mit nach Sizilien, macht ihm die Liparischen Inseln schmackhaft, erzählt von der Modeszene in München und von Mailand in den 50er Jahren. Daniel Speck ist auch Drehbuchschreiber, und das merkt man seinem Buch sofort an: Es ist, als bewege man sich durch einen gut gemachten Film.

Und das sagt der Autor: „Als ich beschlossen habe, ein Buch über italienische Gastarbeiter zu schreiben, bin ich zum ersten Mal nach Süditalien gefahren. Von dort stammen die meisten Italiener, die heute in Deutschland leben. Ich habe mich sofort in Sizilien verliebt. In die vielen alten Barockstädte und die wunderschöne Natur. Man stößt auf ausgesprochen herzliche und kinderfreundliche Menschen. Beeindruckt hat mich auch die große Gastfreundschaft. Einmal ist eine Fähre ausgefallen und ich kam nicht nach Neapel – da haben mich Leute eingeladen, bei ihnen die Nacht zu verbringen. Was man auf Sizilien unbedingt machen sollte: sich im Südosten von Stadt zu Stadt zu essen. Es gibt zum Beispiel in Modica eine fantastische Schokolade, die kalt verarbeitet wird. Deshalb sind die Zuckerkristalle nicht geschmolzen, die Schokolade hat eine leicht körnige Struktur. In Ragusa gibt es die beste Eisdiele der Welt: Gelati DiVini. In Noto kann man wunderbaren Wein trinken, den Nero d’Avola. Und rund um diese Barockstädtchen findet man viele schöne Sandstrände. Einer meiner Favoriten liegt bei Sampieri. In der Nähe von Palermo gibt es einen tollen Ort für Familien: den Parco delle Madonie, einen riesigen Naturpark. Es gibt dort etwa einen Kletterwald, man kann Bergdörfer besuchen und die Natur erleben. Ein Geheimtipp auf Sizilien sind die Liparischen Inseln. Wenn man wandern, gut essen, Leute kennenlernen und sich entspannen will, sind sie das perfekte Reiseziel. Im Sommer erreicht man sie über Direktverbindungen von Palermo, Neapel oder Milazzo aus, in der Nebensaison ausschließlich von Milazzo aus. Alle sieben



Salina ist eine der sieben Liparischen Inseln. Hier gibt es wunderbare Eukalyptus- und Pinienwälder.

„In der Bucht, in der East London liegt, treffen sich im Herbst Tausende Delfine und Wale. Das ist ein irres Schauspiel“



East London liegt an der Küste Südafrikas und zieht neben Meeressäugern auch Surfer an.

Inseln sind vulkanischen Ursprungs: Auf der Insel Vulcano blubbert schwefelhaltiger Schlamm aus der Erde heraus, und man kann direkt beim Fähranleger ein Schlammbad nehmen. Auf der Nachbarinsel Stromboli kann man auf einen der wenigen aktiven Vulkane in Europa steigen und zusehen, wie es aus dem Krater herausspuckt. Die kleinste Insel heißt Alicudi. Da gibt es keine Autos, nur Esel. Salina, wo auch mein Roman spielt, ist mein persönliches Paradies. Dort gibt es Eukalyptus- und Pinienwälder, und mit etwas Glück hat man den Strand für sich ganz allein.“

Fischer, 14,99 Euro

📍 Es geht nach East London in Südafrika

Die Mauer

von Max Annas

So ist das Buch: Moses hat eine Autopanne und sucht in einer Gated Community nach Hilfe. Doch wegen seiner dunklen Hautfarbe wird der Student für einen Verbrecher gehalten, es beginnt eine gnadenlose Verfolgungsjagd. Zeitgleich sind in der Gated Community zwei Diebe unterwegs, die in einem Haus eine tote Frau in einer Gefriertruhe finden. Klingt spannend? Ist es auch, und wie. Überall sind Mauern, Hecken und Kameras, Moses rennt und springt und zittert – und auch die Einbrecher sind kurz davor, die Nerven zu verlieren.

Und das sagt der Autor: „Ich habe sieben-einhalb Jahre in East London in Südafrika gelebt, wo mein Roman auch spielt. Dort befindet sich einer der beliebtesten Surfspots des Landes. In der Bucht von East London treffen sich aber nicht nur Surfer, sondern im Herbst auch Tausende Delfine und Wale. Das ist ein irres Schauspiel, für Kinder wie für Erwachsene!“

In der Nähe von East London gibt es ein Dorf, das eine besonders spannende politische Geschichte hat: Cata. Man kann dort ausgiebig wandern oder eine Tour buchen, bei der man Vögel beobachten kann. Ebenfalls in der Nähe von East London liegt der Addo Elephant Park. Er ist kleiner als der Krüger-Nationalpark, hat aber ein ähnlich spektakuläres Angebot, deutlich niedrigere Preise und eine kürzere Wartezeit. Ich finde ihn fantastisch.

Als Tourist sollte man sein Geld nicht offen zeigen und teuren Schmuck am besten zu Hause lassen. Aber solange man sich zurückhält, ist Südafrika ein sehr einfaches Reiseland.“

Rowohlt, 12 Euro



FOTOS: VALERIO D'AMBROGI/SHUTTERSTOCK, MIKE KOROSTELEV/GETTYIMAGES, PR [2]



Besonders nah kommt man dem Urlaubsort, wenn auch das mitgebrachte Buch etwas über ihn erzählt.

📍 Es geht nach Istrien in Kroatien

Blut, Boden & Geld

von Richard Swartz

So ist das Buch: Der schwedische Journalist Richard Swartz ist seit über 25 Jahren mit einer kroatischen Schriftstellerin verheiratet – und schreibt in seinem Buch über ihre Familie, die in einem kleinen Dorf in Istrien lebt. Das Buch ist lustig und lehrreich zugleich: Immer wieder macht Swartz Ausflüge in die Geschichte des Landes, greift Details aus dem Leben des einstigen Staatschefs Tito auf oder beschreibt die Zerschlagung von Jugoslawien. Dinge, die die Menschen dort geprägt und verändert haben. Und zwar so sehr, dass sie in eine Identitätskrise geraten sind. Gleich im ersten Satz des Buches schildert Swartz das so: „Meine kroatische Familie ist wie ein Beefsteak Tatar, dieses Gericht, das auf dem Teller gut aussieht, von dem aber niemand so genau weiß, was es enthält.“ Wie seine Frau auf diese nicht immer charmante Einschätzung ihrer Familie reagiert hat, verrät Swartz nicht.



Die Region um den idyllischen Ort Grožnjan erinnert mit ihren Dörfern und einfachen Kneipen an die alte Toskana.

Und das sagt der Autor: „Ich lebe das halbe Jahr über in einem kleinen Dorf namens Sovinjak, in dem auch das Buch spielt. Die Küste ist etwa eine halbe Stunde entfernt. Touristen kommen selten ins Landesinnere. Auch wenn ich mich über die Ruhe freue, ist das eigentlich schade, denn es gibt viel zu sehen. Die Landschaft kann man mit der Toskana vergleichen, so, wie sie früher einmal gewesen ist. Man kann zum Beispiel in eine sehr schöne Gebirgsstadt namens Motovun fahren oder nach Grožnjan. Drumherum liegen viele kleine Dörfer mit einfachen Kneipen, die es in der heutigen Toskana nicht mehr gibt. Gekocht wird venezianisch. Die Gerichte sind nicht opulent, aber lecker: Es gibt vor allem Reis und Pasta. Die Gegend hier ist auch bekannt für ihre Trüffel, vor allem Buzet, ein Ort ganz in der Nähe von Sovinjak. Ich genieße das etwas klischeehafte mediterrane Leben, bin auch gerne auf einer der Inseln, zum Beispiel auf Silba, sitze draußen, esse Fisch und trinke Wein.“

S. Fischer, 19,99 Euro



FOTOS: ALEX CRETEY SYSTEMANS, PR, KARL THOMAS/MAURITIUS IMAGES



Guter Plan: Vormittags Lesen am Strand – nachmittags die beschriebene Umgebung erkunden.

📍 Es geht nach Nairobi und durch Kenia

Der Ort, an dem die Reise endet

von Yvonne Adhiambo Owuor

So ist das Buch: In den Straßen von Nairobi, der Hauptstadt Kenias, wird ein junger Student erschossen. Seine Schwester Ajany Oganda kehrt aus Brasilien zurück, um mit ihrem Vater seinen Leichnam nach Hause zu bringen. Auf der Ranch Wuoth Ogik im Norden des Landes versammelt sich die trauernde Familie. Doch das Zusammensein spendet ihnen keinen Trost. Jeder von ihnen ist es gewohnt, allein mit seinem Schmerz fertigzuwerden. „Kenias offizielle Sprachen: Englisch, Swahili und Schweigen“, heißt es im Buch. Doch zeitgleich mit der Leiche taucht ein Fremder auf der Ranch auf: ein Engländer, der nach seinem Vater sucht. Und der wirbelt ordentlich Staub auf. Yvonne Adhiambo Owuor erzählt die Geschichte ihrer Heimat, in der es im Jahr 2007 beinahe zu einem Bürgerkrieg kam. Sie tut dies in einer Sprache, die



„Die Wüste ist ein Ort, an dem man als Mensch am eigenen Leib erfährt, wie winzig man ist. Ist man eine Woche dort, wird man still“



Endlose Weite: In den Wüsten Kenias fallen Alltags- und Bürostress von einem ab.

voller Bilder und Metaphern steckt und einen schon nach wenigen Worten in ihren Bann zieht.

Und das sagt die Autorin: „Wenn ich eines Tages ein Buch schreibe, dann soll es im Norden Kenias spielen. Das habe ich mir vorgenommen, als ich zum ersten Mal rund um Kalacha unterwegs war. Die Wüste ist ein Ort, an dem man als Mensch am eigenen Leib erfährt, wie winzig man ist. Nach einer Woche wird man still, viele Dinge fallen von einem ab. Das Land ist riesig, diese Weite spürt man irgendwann auch in sich selbst. Mein Buch spielt sowohl im Norden von Kenia als auch in Nairobi, der Stadt, in der ich lebe und zu der ich eine Art Hassliebe empfinde. Es ist wie mit einem Liebhaber, von dem man weiß, dass er einem nicht guttut: Man verlässt ihn und kehrt doch immer wieder zu ihm zurück. Wo ich hingegen wirklich gerne bin: an der Südküste von Kenia, zum Beispiel auf der Insel Lamu oder am Strand von Diani oder Msambweni. Dorthin zu fahren kann ich wirklich sehr empfehlen, vor allem Familien, weil es dort wunderschöne Lodges gibt und alles sehr kinderfreundlich ist. Auch in Kisumu am Victoriasee sollte man unbedingt einmal gewesen sein.“

Dumont, 22,99 Euro

FOTOS: COKE BARTINA, PR, FOTOUIA

📍 Es geht nach Teheran im Iran

Nachts ist es leise in Teheran

von Shida Bayzar

So ist das Buch: So gut wie Shida Bayzar hat bisher noch niemand über den Iran und iranische Familien in Deutschland geschrieben. Über vier Jahrzehnte begleitet sie eine iranische Familie, widmet dabei jedes Kapitel einem anderen Familienmitglied. Zuerst geht es um Behsad, der 1979 als Revolutionär auf der Seite der Kommunisten gegen das Schah-Regime kämpft. Als klar wird, dass die Mullahs die Oberhand gewinnen, flieht Behsad mit seiner Familie nach Deutschland. Im zweiten Teil erzählt Behsads Frau Nahid vom Leben im Exil. Ihre Tochter Laleh beschreibt im dritten Teil des Buches, wie sie als Teenager zum ersten Mal Verwandte in Teheran besucht. Schließlich erzählt ihr Bruder Mo von der Grünen Revolution im Iran, die sein Leben in Deutschland auf den Kopf stellt.

Und das sagt die Autorin: „Ich bin im Iran viel gereist, war unter anderem in Isfahan, Shiraz, Yazd und am Kaspischen Meer. Vor allem in Isfahan, einer wunderschönen historischen Stadt, dachte ich, ich sei in einem Disneyfilm gelandet. Ich war so beeindruckt von den bunten Mosaiken, den riesigen Moscheen und dem Basar. Teheran ist anders. Die Stadt hat ihren ganz eigenen Charme. Mein Lieblingsort ist der große Basar. Ich verbinde Teheran aber vor allem mit den Wohnungen und Häusern meiner Verwandten, die ich da besucht habe. Dadurch, dass das Land eine Regierung hat, die einen in vielen Lebensbereichen einschränkt, lernt man ein ganz anderes Land kennen, wenn man die Menschen zu Hause besucht. So etwas wie Couchsurfing ist deshalb das Beste, um die Iraner kennenzulernen. ‚Kheyli mamnun‘, auf Deutsch ‚Vielen Dank‘, ist die vielleicht wichtigste Antwort. Weil einem viel angeboten wird, einem viele Komplimente gemacht werden und man immer wieder ‚Danke‘ sagen muss. Ansonsten sollte man unbedingt ein Ritual kennen, das auf Persisch ‚Tarof‘ heißt: Das bedeutet, dass man aus Höflichkeit vieles sagt, das man gar nicht so meint. Taxifahrer behaupten etwa regelmäßig: ‚Sie brauchen mir kein Geld zu geben.‘ Natürlich muss man sie trotzdem bezahlen – das ist nur eine Höflichkeitsfloskel, die man nicht zu ernst nehmen sollte.“

S. Fischer, 19,99 Euro



Teheran hat viel zu bieten. Wer jedoch Iraner kennenlernen möchte, sollte am besten bei ihnen wohnen.

„Die Bewohner von Hiddensee stammen von Piraten, Fischern und Tagelöhnern ab. Die räuberische Mentalität mit viel Witz und Scharfsinn ist geblieben“



Perle in der Ostsee: Auf Hiddensee haben schon viele bekannte Menschen gelebt.

📍 Es geht auf die Ostseeinsel Hiddensee

Septembermeer

von Gabriela Jaskulla

So ist das Buch: Svea und Daniel tun das, wovon viele träumen: Sie ziehen auf eine kleine Insel, um einen Buchladen zu eröffnen. Doch schon ihre Ankunft auf Hiddensee läuft anders als erwartet: Die beiden erleben mit ihrem Segelboot Schiffbruch. Die Insulaner reagieren skeptisch auf die Neuankömmlinge. Gleichzeitig sind sie neugierig, wie die Fremden wohl klarkommen werden. Die Geschichte dreht sich aber nicht nur um das Auswandererpaar. Es geht auch um die alte Fotografin Elsbeth, den Tierarzt Hanno, die Wirtin Eleonor, die Verkäuferin Sine, den etwas unheimlichen „Vogelmann“ und um viele weitere Insulaner. Schnell hat man das Gefühl, die Insel und ihre Bewohner zu kennen. Und könnte fast auf die Idee kommen, selbst nach Hiddensee zu ziehen. Aber nur fast.

Und das sagt die Autorin: „Mich zieht es jedes Jahr nach Hiddensee. Ich mag diese Insel, weil sie so überschaubar ist: Man kann sie an einem Tag in einer Wanderung umrunden. Trotzdem gibt es viel zu erleben. Man sollte sich Zeit nehmen, sich auf die Insel einzulassen. Zum Beispiel indem man in Andreas Arendts Buchhandlung in Kloster nach Inselbüchern stöbert. Die kann man dann im Strandkorb lesen. Man erfährt, was für bedeutende Menschen auf Hiddensee gelebt haben, die Schauspielerinnen Asta Nielsen etwa. Sofort sieht man die Insel mit anderen Augen – und versteht, dass diese kleine Perle in der Ostsee eine glanzvolle Vergangenheit hatte.“

Außerdem sollte man unbedingt Hornfisch essen, einen Fisch, dessen Gräten beim Kochen blau werden. Sieht ungenießbar aus, ist aber total lecker. Die besten Fischbrötchen gibt es in Annemarie's Fischkist, einer winzigen Kneipe in Vitte, in die fast nur Einheimische einkehren. Dort kann man viel über die Insel erfahren, deren Bewohner von Piraten, Fischern und Tagelöhnern abstammen. Diese räuberische Mentalität mit viel Witz und Scharfsinn ist geblieben. Die Menschen sind sehr unabhängig. Wenn man Kinder hat, ist es einfacher, mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Man kann einfach die Kinder machen lassen! Schließlich können die überall auf der Insel toben.“

Insel, 14,99 Euro

